

persönlich



Für Sie unterwegs:
Lia Gasch und Simon Westphal

So erreichen Sie uns
Telefon 0221/1632-582
Fax 0221/1632-547
koeln@kr-redaktion.de

Eintauchen in virtuelle Realitäten

„7th Space“ ist Kölns erste Virtual-Reality-Erlebniswelt – 1000 Quadratmeter mit rund 50 Spielen

Das Gehirn lässt sich ziemlich schnell überlisten. Obwohl es doch eigentlich wissen müsste, dass die Füße sich auf einer gefahrenlosen, ebenen und ziemlich schlicht gestalteten Fläche befinden. Und dennoch lassen näher kommende Zombies oder ein Abgrund, über den nur eine schmale Holzplanke führt, das Adrenalin in die Höhe schießen.

Seit Ende September hat die Kölner Innenstadt eine neue Attraktion für alle, die sich für virtuelle Realitäten (VR) interessieren. Die VR-Erlebniswelt „7th Space“ in der Mittelstraße zwischen Neumarkt und Rudolfplatz erstreckt sich über stolze 1000 Quadratmeter. Ein Roter Teppich führt die Besucher in Richtung Erlebnisbereich. Im hinteren Abschnitt der Immobilie befindet sich eine Lounge mit Bar und vollkommen realen Angeboten wie Tischtennis- oder Billardtische.

Von meditativ bis actionreich

Unterschieden wird im Virtual-Reality-Bereich vor allem zwischen zwei Technologien. In den Spielstationen, in denen die VR-Brillen mit einem Kabel an der Decke befestigt sind, ist die Bewegung leicht eingeschränkt. Die Möglichkeiten sind dennoch überraschend groß. Besonders ist der sogenannte „Free Walk“-Bereich mit deutlich mehr Bewegungsfreiheit. Zur Wahl stehen insgesamt rund 50 Spiele und Erlebnisse. „Unsere Zielgruppe ist größer, als man vielleicht annehmen würde“, sagt Sebastian Adler von „7th Space“. „Die Angebote reichen von sehr ruhig und fast schon meditativ bis sehr actionreich.“

Wer es lieber entspannter mag, kann unter anderem mit Walen und Delfinen schwimmen oder virtuell die Metropolen der Welt bereisen. Besucher, für die das Erlebnis etwas rasanter sein darf, können beispielsweise in die Rolle von Weltraumpiraten oder Zombie-Jägern schlüpfen oder mit Pfeil und Bogen auf Fantasiewesen schießen. Sportlich wird es beim virtuellen Tischtennis, Bowling, Tennis, Basketball oder Minigolf.

Neben der Brille mit integrierten Lautsprechern ergänzen zwei Controller für die Hände die Aktionsmöglichkeiten im Spiel. Mit aufgesetzter Brille werden aus den beiden Steuerelementen zwei Hände, mit denen Nutzer etwa ihren Tischtennis-Schläger halten oder mit der Umgebung interagieren können. Beliebte sind auch die verschiedenen Escape-Spiele, bei denen als Team Logik- und Geschicklichkeitsrätsel gelöst werden müssen, etwa in einer verlassenen Pyramide oder einem mys-



Sebastian Adler von „7th Space“ am Standort in der Kölner Mittelstraße.

Fotos: Thomas Banneyer



Rundschau-Redakteur Simon Westphal testete das VR-Erlebnis im „7th Space“.

tischen Dschungel. „Die Altersspanne unserer Gäste liegt zwischen 10 und 99 Jahren“, sagt Adler. „Das reicht vom Kindergeburtstag über Familienausflüge und Team-Events bis zum Jungesellenabschied.“ Auch große Gruppen mit bis zu 150 Personen können das Angebot nutzen.

Das Gründerteam um Sebastian Adler kommt ursprünglich aus der Marktforschung. Für das Bildungsministerium forschte das Team beispielsweise zu Virtual Reality in der Bildung. Über eine glückliche Fügung ergab sich 2018 in Langenfeld die Chance, das VR-Thema in einer ersten Erlebniswelt auch in den Un-

terhaltungsbereich zu übertragen. Das Konzept entwickelte sich weiter, der Standort in Köln ist mittlerweile der siebte. Fünf betreiben die Gründer selbst, zwei Partner haben Erlebniswelten in Zürich und Dresden aufgebaut. Und die Expansion ist noch längst nicht am Ende. Für das kommende Jahr soll aus dem Projekt ein Franchise-Konzept werden.

VR auch mit Potenzial in der Bildung

„Auch wenn wir hier vordergründig auf Entertainment setzen, bauen wir auch andere Bereiche aus“, sagt Adler. Denn die virtuelle Realität



Im „Free Walk“-Bereich haben die Besucher deutlich mehr Bewegungsfreiheit.

habe auch in der Bildung Potenzial. „Ein Erlebnis ist besser abrufbar als eine gelesene Buchseite“, sagt Adler. „Der Lerneffekt ist nachweislich höher.“ Einsatzbereiche im schulischen Bereich gibt es beispielsweise bei der Verkehrserziehung. Auch Trainings für Polizei und Feuerwehr sind in der VR-Erlebniswelt möglich. Einsatzkräfte können mit der VR-Brille reproduzierbare Trainings durchlaufen, um Routinen für den Ernstfall zu festigen. Im Bildungsbereich kooperiert „7th Space“ unter anderem mit der RWTH Aachen oder der Uni Düsseldorf. „Insgesamt ist im Thema Virtual Reality weiterhin viel Bewe-

gung drin, der Bereich wächst immer weiter“, sagt Adler.

Für eine Stunde Spielzeit mit dem kabelgebundenen System zahlen Gäste in der Woche 25 Euro pro Person, am Wochenende 30 Euro. Etwas teurer ist der „Free Walk“-Bereich. Hier kostet eine halbe Stunde unter der Woche 20 Euro pro Person, am Wochenende 25 Euro.

Simon Westphal

„7th Space“, Mittelstraße 20-24, Dienstag bis Donnerstag 15-22 Uhr, Freitag 15-24 Uhr, Samstag 10-24 Uhr, Sonntag 10-21 Uhr, Montag Ruhetag.
www.7th-space.com

Notruf erhält den Beginenpreis

Autonomes Frauenprojekt besteht seit 45 Jahren

Der Kölner Verein „Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen – Frauen gegen Gewalt“ erhält den diesjährigen Beginenpreis. Der Beginen-Preis ist eine mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung, die seit 2002 jährlich an ein autonomes Kölner Frauenprojekt vergeben wird, das sich in nachhaltiger Weise für die Förderung von Frauen einsetzt. Er wurde von der „Stiftung Apfelbaum – Lernprojekt für Ko-Evolution und Integration“ angeregt, die auch das Preisgeld zur Verfügung stellt. „Wir freuen uns riesig, dass wir dieses Jahr als Preisträgerinnen ausgewählt wurden! Die damit verbundene Wertschätzung für unser Engagement ist eine wichtige Rückenstärkung für uns“, sagt Sozialpädagogin Irmgard Kopetzky, die den Notruf organisiert. Den Verein gibt es in Köln seit 1978. Mit 45 Jahren ist es inzwischen der dienstälteste Frauennotruf in Deutschland. Die Preisverleihung findet am Freitag, 13. Oktober, im Beginenhof in Widdersdorf statt. (dha)



Irmgard Kopetzky vom Notruf.

Elissavet Hasse inszeniert Stück über Vorurteile

„Mein Nachbar Mo(hammed)“ heißt das neue Stück der in Köln lebenden griechischen Künstlerin Elissavet Hasse. „Das Kernthema des Stücks ist der unbewusste Rassismus, den wir alle in uns tragen, selbst wenn wir das Gegenteil behaupten“, sagt Hasse. „Ich hoffe, dieses Problem sichtbar zu machen, es anzuerkennen und aktiv abzubauen.“ Die Protagonistin des Stücks, die Kölner Künstlerin Lenah Flieg, erzählt durch Tanz und Spiel eine teils fiktive, teils autobiografische Geschichte. (dha)

„Mein Nachbar Mo(hammed)“ wird am Donnerstag, 12., und Freitag, 13. Oktober, um 20 Uhr in der Niehler Freiheit, Vogelsanger Straße 385, aufgeführt. Eintritt frei.

Eine sportliche Heimat für sozial benachteiligte Kinder

Kidsmiling will den Kindern nicht nur sportliche Kompetenzen vermitteln, sondern vor allem Werte wie Disziplin und Fairplay

27 kostenlose Fußballtrainings in acht Städten bietet Kidsmiling wöchentlich an, 19 davon in Köln. Der Verein gibt damit vor allem sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen, viele davon mit Flucht- und Migrationshintergrund, eine sportliche Heimat und im besten Fall Perspektiven für die Zukunft. Das Training richtet sich an Jungen und Mädchen, denen eine Anbindung an einen Verein fehlt. Nun feiert Kidsmiling sein 20-jähriges Bestehen. Höhepunkt dieses Meilensteins ist der Benefizball des Vereins am 18. November in Harbour Club in Mülheim.

2003 gründete die Kölner Unternehmerin Sandra von Möller den Verein. „Während meines juristischen Referendariats habe ich junge Menschen kennengelernt, die für sich selbst keine Perspektiven und Chancen im Leben gesehen haben. Mit der Gründung von Kidsmiling wollte ich diesen Kindern und Ju-



Sieger der Fairplay-Wertung: Das Team aus Godorf beim Kidsmiling-Sommercup 2023. Foto: Maria Schulz / Kidsmiling

gendlichen durch Sport- und Bildungsangebote nicht nur Bewegung und Spaß, sondern auch Zukunftsaussichten vermitteln“, sagt von Möller. Zunächst unterstützte der Verein bestehende Jugendhilfepro-

Das Spielerische des Sports übermitteln wichtige Kompetenzen.

Sandra von Möller
Gründerin von Kidsmiling

jekte. Das Fußballprojekt, das heutige Aushängeschild, entstand 2007 in Zusammenarbeit mit dem Kölner Jugendamt, zunächst mit einem Standort in Lindweiler und wuchs danach immer weiter. Auch in Baden-Württemberg gibt es mittlerweile Standorte.

Ergänzt wird das Projekt mit Ernährungs- und Berufsorientierungsveranstaltungen sowie weiteren Freizeitaktivitäten wie Museums-, Stadion- und Freizeitparkbesuchen. Kidsmiling will den Kindern nicht nur sportliche Kompetenzen vermitteln und die körperliche Fitness stärken, sondern vermittelt vor allem Werte wie Disziplin, Fairplay und die Stärkung des Selbstwertgefühls. „Das Spielerische des Sports übermitteln wichtige Kompetenzen, die für ihr Berufsleben wichtig sein werden. Hiervon werden sie hoffentlich in der Zukunft profitieren“, hofft Sandra von Möller.

Jeweils zwei Trainerinnen und Trainer stehen den Teilnehmern als Vorbild und Ansprechpartner zur Verfügung. Die meisten der rund 350 Kindern und Jugendlichen, die regelmäßig an den Trainings teilnehmen, sind zwischen zehn und 14 Jahre alt. Über 70 Prozent haben

einen Migrationshintergrund. Seit 2019 gibt es ein reines Mädchentraining in Nippes. Die Trainings finden das ganze Jahr über statt. Höhepunkt für die Kinder ist in jedem Jahr der Kidsmiling-Sommercup auf dem Trainingsgelände des 1. FC Köln. Dabei treten die Mannschaften aller Standorte im sportlichen Wettkampf gegeneinander an.

Seit 20 Jahren unterstützen Prominenten aus dem Profisport den Verein, etwa Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann und der ehemalige Fußball-Nationalspieler Jens Nowotny. Beide besuchen regelmäßig die Trainings und Veranstaltungen des Vereins. Oberbürgermeisterin Henriette Reker ist Schirmherrin. „Durch Kidsmiling lernen die Kinder auf spielerische Weise Werte kennen, die für unser gesellschaftliches Zusammenleben unverzichtbar sind“, lobt Reker.

Simon Westphal